

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 10.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,  
den 6. Februar 1858.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung zu Anbringung der Zurückstellungs-Ansprüche bei der diesjährigen Rekrutirung.

Diese Ansprüche sollen jedes Jahr noch vor der Ziehung des Looses geltend gemacht werden, werden aber, wenn es nicht geschieht, von der Loosziehung an nur noch drei Tage angenommen. In jedem einzelnen Fall ist die Vorlegung eines gemeinderäthlichen Zeugnisses über die in Betracht kommenden Verhältnisse und eines wörtlichen Auszugs aus dem Familien-Register erforderlich.

Pflicht der Gemeinde-Vorsteher ist es, die betreffenden Personen nicht nur hienach zu belehren, sondern auch die erforderlichen Urkunden einzusenden.

Bei den bisherigen noch jedes Jahr vorgekommenen Versäumnissen in dieser Beziehung erfolgt gegenwärtige Aufforderung.

Den 4. Februar 1858.

K. Oberamt.  
Fromm.

2)2. Stammheim.

### Gläubiger-Vorladung.

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des vormaligen Delmüllers Johannes Rühle von Stammheim werden seine Gläubiger auf

17. Februar 1858,

Nachmittags 2 Uhr,

in das Rathhaus zu Stammheim unter dem Bedrohen vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinander-

setzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 28. Januar 1858.

K. Ger.-Notariat Gemeinderath  
Calw. zu Stammheim.  
Magenau. Vorstand:  
K ö m p f.

2)2. Ottenbromm.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich verstorbenen Maurer Johann Georg Wurster von hier sind am

10. Februar 1858,

Nachmittags 2 Uhr,

bei uns schriftlich zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung seines Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 30. Januar 1858.

K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

2)2. Teinach.

### Fischwasser-Verpachtung.

Auf dem Rathhaus zu Teinach werden nachbenannte Fischwässer:

der Bärenbach, die obere Teinach von der Rohlwiese bis an den Löwenbrunnen, Markung Neuweiler, und das Fischwässer bei dem Brunnen an der Mönch-

mauer bis zur Katharinenplaisir, am Montag, den 8. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

auf 9 Jahre verpachtet, was hiermit bekannt gemacht wird.

Teinach, 30. Jan. 1858.

Kameral-Unterspflage.

Unterreichenbach.

### Gläubiger-Aufruf

und

### Warnung vor Borgen.

Da von mehreren Seiten gegen

den Johannes Scheerer, ledigen Goldarbeiter von hier, Forderungen eingeklagt sind, zu Gunsten deren in Ermanglung anderer Executionsmittel dessen Hausantheil dahier im Anschlag von 75 fl. im Executionsweg zum Verkauf gebracht wird, und zu vermuthen steht, daß Johannes Scheerer außer diesen gegen ihn eingeklagten Schulden noch weitere besitzt, so werden, um später den Erlös, falls sich zu dem erwähnten Executions-Gegenstand ein Käufer findet, mit Sicherheit verweisen zu können, alle Diejenigen, welche Forderungen an denselben zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben sowohl bei dieser Verhandlung als auch später unberücksichtigt bleiben.

Zugleich wird Jedermann hiermit verwarnt, dem Johannes Scheerer ohne Genehmigung seines Curators des Gemeinderaths Johannes Kusterer dahier, nichts anzuborgen, indem Schulden, welche außer diesem von Johannes Scheerer contrahirt werden, in Zukunft unberücksichtigt bleiben.

Den 2. Februar 1858.

Gemeinderath.

Vorstand:

Gengenbach.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. Februar,

Morgens 10 Uhr,

werden

5 Klafter buchenes Scheiterholz,

2 " birkenes,

3 " tannenes und

4 " eichenes Schälholz,



sämmtlich altes, gegen baare Bezahlung verkauft.

Das Holz sitzt an der Straße im Feinacher Thal, von der Eisenmannschen Walfmühle bis zu der Proßschen Sägmühle.

Die Zusammenkunft ist auf der Proßschen Sägmühle.

Liebelsberg, den 5. Febr. 1858.  
Schultheiß Nau.

2)1. Calw.  
Hausantheil zu verkaufen oder zu vermieten.

Der von Marg. Barb. Gall auf die Armenpflege übergegangene Hausantheil an der Altburger Straße, wird zu verkaufen oder zu vermieten gesucht.

Liebhaber wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Armenpfleger  
Baither.

Außeramtliche Gegenstände.

Von heute an sind  
frisch und weißgewässerte  
Stockfische

zu haben bei  
Ph. Stork, Seifensieder.

### Calw. Dankagung und Empfehlung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem so schmerzlichen Verlust meines lieben, so unerwartet schnell dahingeshiedenen Gatten und Vaters, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sage ich meinen herzlichsten Dank.

die trauernde Wittwe  
Carol. Hennefarth mit 2 Kindern.

Zugleich bitte ich meine werthen Kunden, das meinem verstorbenen Mann geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren, da ich mit einem tüchtigen Gehilfen mich mit aller Sorgfalt bestreben werde, ihre volle Zufriedenheit zu erhalten.

Die Obige.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

2)2. Bäcker Dierlamm.

Logis. Ein freundliches Logis und 2 Stubenkammern hat sogleich oder auf Georgii zu vermieten

Christian Memminger.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von jetzt an im Hause der Frau Conditor Sattler (Teichmann) auf dem Markt, 2 Treppen hoch. Rechtsconsulent Klinger.

2)1. Liebenzell.

### Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. Februar, stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in unser Haus hiermit höflichst ein.

Carl Bodamer z. Hirsch,  
und seine Braut  
Rane Frohmayer.

### Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

100 fl. bei der Stiftpflege in Althengstett.

60 fl. und 130 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Johann Ulrich Pfommer, Bäcker in Calw.

190 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Johannes Koller in Hofstett. 2)2.

## OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen  
von E. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei  
Immanuel Heermann.

## Die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart

bietet durch ihr Institut der Altersversicherung jungen Leuten Gelegenheit zur leichteren Beischaffung der Mittel für Stellung eines Ersparmannes im Falle der Aushebung. Solche, welche schon in das militärpflichtige Alter eingetreten sind, können gegen Bezahlung von 200 fl. von dem Militärdienst befreit werden, und ist die Beitritts-Erklärung bis zum Tage vor der Loosziehung zulässig.

Bei dem mit der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank verbundenen

### Kapitalisten-Berein

können Gelder in Summen, welche durch hundert theilbar sind, zu 4 1/2 Procent kapitalsteuerfrei angelegt werden durch

den Agenten für den Bezirk Calw:

Louis Dreiß.





# Den 28. Februar

## Ziehung des Großh. Badischen Eisenbahn-Anlehens von 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loose erzielen muß, ist fl. 44 oder Thlr. 25. 4 Sgr. Pr. Cour. Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von fl. 52. 30 Kr. oder Thlr. 30. Pr. Cour., nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu fl. 49 oder Thlr. 28 Pr. Cour. wieder zurück.

So haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 Kr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loose einzufenden. (NB. Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 Kr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

**Stirn & Greim,**  
Staats-Effekten-Handlung  
in Frankfurt a/Main.

**Rümmelkuchlein**  
sind zu haben bei  
Bäcker Schiele.

A m e r i k a.

**G e l d e r**

von und nach Amerika besorgt  
billigt

Ferdinand Georgii.

21. Oberkollwangen.  
Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, sein in No. 6, 7, 8 dieses Blattes bekannt gemachtes sämmtliches Anwesen, nachdem bei dem ersten Verkauf am 2. d. M. kein genügender Preis erzielt wurde, am Samstag, den 13. Febr., Morgens 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt mit dem Bemerken zu verkaufen, daß bei einem annehmbaren Angebot dasselbe zugeschlagen wird.  
Johann Martin Bürkle.

**Logis.** Ein heizbares Zimmer, Parterre, kann bis Georgii bezogen werden bei  
22. Schwizgäbele, Tuchmacher.

### Der Vogelsteller.

(Fortsetzung.)

Der geheizte Windofen erwärmte den Vogelsteller von außen und der genossene Rum von innen. Diesend's ganzes Sinnen und Trachten war lediglich auf den Fang gerichtet. Frau, Kinder und alles Andere war mit ihnen aus seinem Gedächtniß verschwunden. Wenn er hätte so viele Stunden still in der Kirche sitzen und dem Prediger zuhören sollen! Oder für eine eben so lange andauernde Arbeitsanstrengung nicht mehr verdienen! Zwei arme Rothschwänzchen waren das ganze Ergebnis eines fünfständigen Ausharrens und an Werth einem einzigen Silbergroshen gleich. Diesend aber tröstete sich mit dem Spruche, daß aller Anfang schwer sei, und die nächsten Tage ungleich günstiger sich gestalten würden. Denselben Trost gab er auch seiner Frau, als er am Sonntagabende nach Hause kam, wo er iene nebst dem Lehrburschen und Andreas über einer Niemerarbeit antraf, welche eigentlich ihm zukam, aber immer von ihm verschoben worden war.

Diesend arbeitete nun in den Tagen der neuen Woche, allein seine Gedanken waren mehr auf dem Vogelheerde als in der Werkstatt. Kaum konnte er den Sonnabend erwarten,

und hätte er nicht die Vorwürfe seiner Frau gefürchtet, so würde er weit eher seine Arbeit hinweggeworfen und seinen Weg nach dem Vogelheerd genommen haben. Bevor aber noch der Sonnabend kam, beklagten sich Hänfel und bald darauf auch Emilie über Kopfweh, Halschmerzen und Uebelsein. Nicht lange und es gesellten sich hierzu noch abwechselnd Frost und Fieberhitze, bis endlich eine flammende Röthe die Haut zu überziehen begann und das Vorhandensein des bösen Scharlachfiebers außer allen Zweifel setzte. Dasselbe trat besonders bössartig bei Emilien auf, welche irre redete und mit Gewalt im Bette gehalten werden mußte. Welche neue und große Noth sich der alten noch zugesellte! Wiederum war's die Mutter, auf deren Schultern das ganze Gewicht dieser neuen Noth sich legte.

Während Meister Diesend in der Werkstatt arbeitete und nur zuweilen in die Krankenstube kam, um nach dem Befinden der Kinder zu fragen, verließ seine Frau dieselben keinen Augenblick. Die bange Sorge um das Leben ihrer Kinder im treuen Mutterherzen, verlebte sie wachend die Tage und Nächte an den beiden Krankenbetten und gönnte sich auch nicht eine Stunde der Ruhe oder des so nöthigen Schlafs. Meister





Diesend liebte seine Kinder ebenfalls zärtlich und erbot sich daher zu deren Pflege und zum Nachwachen. Allein die Kranken wollten lieber von der Mutter als von dem Vater bedient sein, und was das Wachen anbelangte, so schlief der Wächter schon in der ersten halben Stunde fest auf dem Stuhle neben dem Bette ein. Am Nachmittage des Sonnabends bemerkte Frau Diesend an ihrem Manne eine von Minute zu Minute anwachsende Unruhe, die ihn wiederholt in die Krankenstube trieb, um sich nach dem Befinden der beiden Kranken zu erkundigen. Ach die arme Frau errieth die Ursache davon nur zu gut und zwar mit tiefem Schmerz. Auch bewies die Folge, daß sie nur zu richtig gerathen hatte, indem Meister Diesend sich zum Wachen in der bevorstehenden Nacht erbot und zugleich hinzusetzte:

„So kannst Du, liebes Weib, bis um vier Uhr Morgens ausschlafen, dann wecke ich Dich und gehe, um mich ein wenig zu zerstreuen und den Schlaf aus den Augen zu reiben, etliche Stunden auf den Vogelheerd hinaus. Noch vor der Mittagszeit bin ich wieder zurück und finde dann, so unser Herrgott will, unser Milchen außer Gefahr.“

Frau Diesend bekämpfte ihren Schmerz über dieser Rede ihres Mannes, welchem die Vögel über seine Kinder zu gehen schienen, und versetzte sanft: „Ach lieber Heinrich! keine Minute könnte ich ruhig schlafen, wenn ich Dich allein bei unsern Kinder wachen wüßte. Du passst nun einmal nicht dazu. Und wenn Du früh um 4 Uhr auf den Vogelheerd gehen willst, so kannst Du Dich in dem finstern Walde verlaufen oder gar von Räubern angefallen werden. Dann hätte ich doppelte Angst auszustehen. Wenn Du nun einmal nicht von dem Vogelheerde lassen kannst, so mache Dich in Gottes Namen noch heute und bei Tag auf den Weg. Unser Herrgott bleibt bei mir und in seine Hand befehle ich das Leben unserer Kinder.“

„Ich will ja nur wenige Stun-

den wegbleiben —“ entschuldigte sich Diesend — „Hier bin ich nichts nütze mit meiner Nengstlichkeit und meinem Ungeschick. Dagegen verspreche ich mir morgen früh einen reichen Fang und zudem will ich die Kosten für den Vogelheerd doch nicht ganz umsonst ausgegeben haben.“

Gleich dem Spieler, den es um die gewohnte Stunde wie bei den Haaren nach dem Spieltische hinzieht, eilte auch Meister Diesend noch gegen Abend davon und auf seinen Vogelheerd hinaus.

In derselben Nacht erreichte Emiliens Zustand den höchsten Gipfel der Gefahr. Die geängstete Mutter mußte ihren Sohn Andreas herbeirufen, weil sie allein nicht die wild phantastische Kranke zu bewältigen vermochte.

„Laßt mich los!“ rief Emilie unter den Händen ihrer Wächter — „Die Vögel kommen! Sie fressen Alles weg! Sie hacken mir nach den Augen! In's Herz! Hu! wie ist der Himmel so roth! Wie brennt er! Und schon wieder die Vögel! Wie ihre Flügel rauschen! Piep! piep! piep! zshi! zshi! zshi! O wie schlecht ihr singt!“

„Andreas!“ bat die verzweifelte Mutter ihren Sohn — „wecke den Lehrburschen auf. Er soll zum Doktor hinspringen und ihn herbeiholen. Ich fürchte, daß uns Emilie unter den Händen stirbt.“

„Der Doktor könne nicht kommen“ — berichtete der fortgeschickte und nach einer Weile wiederkehrende Lehrling — „er befinde sich selbst nicht wohl. Sie sollen ein leinenes Tuch in recht kaltes Wasser tauchen und auf Emiliens Kopf legen, auch den Umschlag oft erneuern. Sonst könnte Emilie leicht Gehirnentzündung bekommen.“

Wie? kaltes Wasser auf Emiliens glühendes Haupt bringen? Ach, mußte dieser schnelle Wechsel von der größten Hitze zur eisigen Kälte nicht einen tödtlichen Schlagfluß erzeugen? Und die Mutterhand selbst sollte dieses Wagniß unternehmen? Ach, der Doktor war für die letzte Kur noch nicht bezahlt und es daher

kein Wunder, wenn er jetzt weniger Sorgfalt und Eifer bezeigte. Auch daran war die Vogelliebhabe schuld.

Wie gern hätte es jetzt Frau Diesend gesehen, wenn ihr Mann gegenwärtig gewesen wäre! Dann hätte sich die Verantwortlichkeit des zu wagenden Schrittes auf ein Schulterpaar mehr vertheilt und leichter der Entschluß dazu sich fassen lassen.

Mit zitternder Hand holte Frau Diesend ein Leinentuch herbei und trankte es mit frischem Wasser. War es ihr doch selbst, als berühre sie des Todes kalte Knochenfaust, indem sie das eingeweichte Tuch emporhob und ein wenig ausdrückte. Einen Blick voll brünstigen Flehens warf das Mutterherz gen Himmel und — das nasse Gespinnst legte sich auf Emiliens Haupt. Der irrende Mund verstummte und still lag die Kranke, welche die Mutter vom Schlage getroffen und im Verschweiden währte. Allein diese Furcht erwies sich als nicht gegründet und das ermuthigte die Mutter, mit den kalten Wasserumschlägen beharrlich fortzufahren. Gegen Morgen hob Emilie mit leiser Stimme zu sprechen an:

„Liebe Mutter, ich sterbe. Wo ist denn der Vater?“

„Was soll er, Kind?“ versetzte die Mutter und das Herz drohte ihr zu brechen.

„Ich wollte Abschied von ihm nehmen, ehe ich zum lieben Gott gehe“ — antwortete das Kind.

(Fortf. folgt.)

### Räthsel.

Wer löst des Wortes Doppelsinn?  
Es tönt, wenn Zwietracht Krieg begehrt,  
Und ist doch treuer Liebe Wunsch.  
Die Mutter hört's mit bangem Schmerz,  
Betriff's den waffenfäh'gen Sohn:  
Die Mutter hört's mit freud'gem Stolz,  
Gilt's dem verlobten Lächterlein.  
Dort ruft der Staat zu schwerer Pflicht,  
Hier giebt die Kirch' ein heil'ges Recht.  
Wer löst des Wortes Doppelsinn?

Sonntag, den 7. Februar, werden predigen: Vormittags Herr Dekan Heberle, Nachmittags Herr Helfer Kieger.